Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 20: Die Lehrerbildung im Umbruch der Zeit I

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In unserm kleinlichen Ortsdenken und verweltlichten Alltagsdenken vergessen wir allzusehr, welches die eigentlichen großen Lehrer des christlichen Volkes sind und sein müssen. Seitdem Christus, der Sohn des Schöpfers der Welt, die Verkündigung seiner Frohbotschaft den Aposteln aufgetragen und sie zu Lehrern der Völker bestimmt hat, sind die Apostelnachfolger, zumal Papst und Bischöfe, bis zum 16. Jahrhundert zu bedeutendsten Organisatoren von Hoch-, Mittel- und Pfarrschulen geworden, wozu sie ihr höchster Auftrag der Glaubensverkündigung gedrängt hat. Wie dann in modernen Staaten die Schule immer mehr auch ein Politikum ward, erhielten die Bischöfe im Trienter Konzil wie im Codex Iuris Canonici den Befehl, nicht nur Priesterseminare einzurichten und weiterhin für katholische Hoch- und Mittel- und Pfarrschulen besorgt zu sein, sondern sie hatten noch entschiedener als zuvor den ganzen Religionsunterricht zu kontrollieren, die kirchlichen Schulen zu visitieren und persönlich das Wort Gottes zu verkünden. Und je weniger mehr der Feudalismus Bischöfe und Volk trennte, um so mehr wurden die Bischöfe im 19. und 20. Jahrhundert wieder zu wirklichen geistig-seelischen Vätern der Kinder, wie sie die mächtigsten Unterrichtsminister der Staaten nie werden können. Es geht hier nicht um Machtfragen oder um Einflußnehmenwollen, wie manche rein politisch denkende Menschen oder kirchenferne Männer glauben, sondern um etwas Anderes und Tieferes: Der Bischof vertritt in einer unerreichbaren Größe der Verantwortung und der Liebe den Lehrer der Welt selbst, Christus. Darum liebt er wie niemand die Jugend in dem großen Umkreis seiner ‚Verwaltung', nicht um einer bloß beamtlichen Beauftragung willen, sondern wegen seiner wirklichen Stellvertretung Christi und damit wegen einer innersten Verbundenheit mit den Seelen der Jugend. Auf seinen Firmreisen legt er den Eltern, Geistlichen und Lehrern die Sorge fürs Kind immer neu ans Herz, er wendet sich von Pfarrei zu Pfarrei an die Kinder selbst, fragend, plaudernd und mahnend. Wir Lehrer und Väter, Lehrerinnen und Mütter müßten ob solcher umfassender Väterlichkeit und Mütterlichkeit der Kirche und ihrer Bischöfe noch viel mehr staunen und danken, und zwar Gott danken, der ja Auftrag und Kraft und Liebe dazu den Bischöfen stets neu schenkt. In diesem Licht besehen berührt uns Lehrer, Lehrerinnen und Erzieher der Hinschied eines Bischofs wie ein Amtsantritt oder eine Jubelfeier eines Oberhirten ganz anders, als wenn wir blind für die eigentlichen Zusammenhänge und Tiefen im oberflächlichen Alltag aufgehen und teilnahmsarm von solchen Vorkommnissen nur berichtweise Kenntnis nehmen.

Am 18. Januar starb in Chur der große bischöfliche Freund der Jugend und ihrer christlichen Erziehung und Schulung, *Dr. Christianus Caminada*. Zeit seines Wirkens schenkte er (gerade auch wegen seiner besondern Liebe zur Jugend und ihrer christlichen Erziehung) auch unserer ‚Schweizer Schule' sein aufmerksames Wohlwollen, dessen er die Schriftleitung mündlich und schriftlich versichert hat. Wie er einst der Schriftleitung persönlich geschrieben hat, las er als Pfarrer die ‚Schweizer Schule' regelmäßig, und als er sie als vielbeschäftigter Bischof nur mehr sporadisch einsehen konnte, hat er ihr doch immer wegen ihrer Aufgabe und Leistung sein förderndes Interesse gewahrt. Von berufener Seite erhalten wir auf den Monat April eine Zusammenschau dessen, was Dr. Christianus Caminada gerade für die christliche Schule und Erziehung an Initiative und Förderung entfaltet hat.

Sein nunmehriger Nachfolger *Dr. Johannes Vonderach* schenkte von Anfang an der christlichen Erziehung und Schule seine besondere Aufmerksamkeit. Mit besonderer Freude begrüßen wir ihn als Diözesanbischof von Chur, in dessen Diözese wichtigste Mittelschulen für Söhne und Töchter, wie besonders auch zwei katholische Lehrerseminare usw. und die bedeutsamen katholischen Sekundarschulen von Zürich liegen. Wir glauben, wir machen ihm die größte Freude, wenn wir unsern besten Einsatz leisten für die Jugend und ihre christliche Erziehung und so ihm in seinem hohen schweren Amt als Lehrer des Volkes hilfreich zur Seite stehen. Ad multos annos!

In Solothurn feierte am 28. Januar *Dr. Franziskus von Streng*, der Diözesanbischof von Basel, das 25. Jahr seines bischöflichen Wirkens. Jedermann weiß, wie der Bischof jedes Dörflein besucht, den Kindern besonders zugetan ist, wie er für die Sonderseelsorge an der männlichen Jugend wirkt und einsteht für die katholischen Lehrerinnenseminare und das freie katholische Lehrerseminar in Zug. Gerade in diesen Wochen führt auch das Bistum Basel wieder die wichtige Kollekte für das freie Lehrerseminar St. Michael durch. Wir danken dem hochwürdigsten Jubilar dafür und wünschen ihm weiteres segensreiches Wirken – als von Christus auserwähltem Lehrer des Volkes.

Nn

Redaktionskommission der «Schweizer Schule»

Sitzung vom 2. Januar 1962 in Schwyz.

Zentralpräsident A. Hürlimann würdigte in seiner Eröffnungsansprache die eminente Bedeutung der ‚Schweizer Schule' für den KLVS und dankte insbesondere dem *Chefredaktor Dr. J. Niedermann* für die allgemein anerkannte und hervorragende Redigierung der Zeitschrift. Einen speziellen Dank richtete der Zentralpräsident an den scheidenden *Redaktor J. Schöbi*, der während langer Jahre die Sparte ‚Volksschule' mit Hingabe und Geschick betreut hat. Sodann hieß er die beiden neuen Mitarbeiter im Redaktionsstab willkommen: *Dr. C. Hüppi*, der im November 1961 zur Entlastung Dr. Niedermanns mit in die Chefredaktion eingetreten ist, und Herrn *M. Groß*, der als Nachfolger Herrn Schöbis amtieren wird.

In einer detaillierten Rückschau gab *Dr. Niedermann* Rechenschaft vom ver-

flossenen Zeitschriftenjahr. Bei insgesamt 792 Druckseiten verteilten sich die einzelnen Sparten prozentual folgendermaßen: ‚Allgemeines' 20%, ‚Volksschule' 26%, ‚Mittelschule' 7%, ‚Lehrerin' 3,4%, ‚Religionsunterricht' 5%, ‚Umschau' 15%, ‚Bücher' 10,5%, ‚Inserate' 13%. Die Abonnentenzahl stieg von 3161 im Jahre 1959 auf 3447 im Jahre 1961.

Der *Zentralpräsident* brachte verschiedene Wünsche von seiten einiger Sektionen vor, unter anderem: alljährlicher Wechsel in der Farbe des Umschlages, perforierte Seiten, mehr Bilder und Skizzen, persönlichere Gestaltung, vermehrte Stoffvermittlung usw. Diesen Wünschen soll soweit als möglich Rechnung getragen werden.

Dr. Hüppi unterbreitete der Kommission zwei Vorschläge: 1. Eröffnung eines ‚Briefkastens' unter dem Titel: ‚Sie fragen – Wir antworten'. 2. Eine eigene Sparte für die Sekundarschule, die bis jetzt zu kurz gekommen ist. Dieser zweite Vorschlag wird in dem Sinne modifiziert, daß in Zukunft Sekundar- und Mittelschule zusammengehen werden. Eine Reihe neuer Mitarbeiter konnte gewonnen werden. Weitere Vorschläge der Redaktoren *Dr. Müller* usw. werden studiert und ihre Ausführung vorbereitet.

Dr. Niedermann legte sodann seinen Plan für das kommende Zeitschriftenjahr dar und gab allgemeine Richtlinien. In Sondernummern sollen folgende Themen behandelt werden: Lehrerbildung (Februar), Aufsatzunterricht (Mai), Filmschulung (Mai), Wasser (Juni), Stadt und Kanton Zürich (September), Biologie (November), Das Gerät im Unterricht (Februar 1963). Der Redaktionsschluß wird auf den 14. und 31. des Monats festgelegt.

Allen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt, gleichzeitig bitten wir sie, uns auch weiterhin die Treue zu halten. *CH*

Von der 15. Präsidentenkonferenz in Luzern

Als vor zwölf Jahren die sogenannte Präsidentenkonferenz gegründet wurde, bezweckten die Initianten damit eine entschlossene Wahrung der christlichen Grundsätze in Schule und Erziehung und einen bessern Kontakt zwischen den leitenden Persönlichkeiten der über das ganze Schweizerland zerstreuten katholischen Institutionen, die sich mit Schul- und Erziehungsfragen befassen müssen. Allgemein begrüßt wurde auch die *sinnvolle Koordination* der mannigfachen Bestrebungen, um nach außen eine größere Schlagkraft zu erzielen. Heute ist es, namentlich bei Umfragen internationaler Gremien, vielfach entscheidend, welche Mitgliederzahl die Repräsentanten vertreten. Damit die katholischen Institutionen nicht fortgesetzt übersehen oder bewußt übergangen werden, ist ein Zusammenschluß unerläßlich.

An der 15. Präsidentenkonferenz vom 20. Januar 1962 im Hotel Union in Luzern konnte Universitätsprofessor Dr. Eduard *Montalta*, Freiburg-Zug, zahlreiche Mitglieder dieser Dachorganisation aus der deutschen und welschen Schweiz begrüßen. Als Gründer und langjähriger Präsident sprach er seinen engern Mitarbeitern den besten Dank aus und erwähnte kurz die wichtigsten Postulate, die in der Anfangszeit verfochten wurden. In 242 Heimen und Institutionen wurden im letzten Jahr 11 376 Schüler und 10 228 Schülerinnen unterrichtet. In gemischten Heimen waren es dazu noch 7590 Buben und Mädchen, so daß insgesamt über 29 000 Zöglinge in christlichem Geist betreut wurden. Eine gewaltige Arbeit und eine große Aufopferung verbergen sich hinter diesen Zahlen. Um so unverständlicher ist es, daß bei gewissen statistischen Aufstellungen solche Schulen und Anstalten gerne übersehen werden!

Präsidentenwechsel

Leider sah sich Professor Dr. Montalta gezwungen, wegen Arbeitsüberlastung den Vorsitz der Präsidentenkonferenz, die er 1950 gegründet und seither mit großem Geschick und bewundernswerter Tatkraft geleitet hat, niederzulegen. Sein beispielhaftes Wirken wurde vom Vizepräsidenten mit Nachdruck hervorgehoben, wobei auch die rege Vortragstätigkeit und die in hohem Maße ausstrahlende und fruchtbare Arbeit an der Universität Fribourg und in verschiedenen Institutionen erwähnt wurden. In Anerkennung dieser großen Verdienste wählte die Versammlung Prof. Montalta mit kräftigem Applaus zum *Ehrenpräsidenten*, wozu wir herzlich gratulieren. Ein prächtiges Blumenarrangement brachte diesen wohlverdienten Dank und die rückhaltlose Anerkennung zum Ausdruck. Die wertvolle Mitarbeit der ebenfalls zurücktretenden H.H. Pater Dr. Ludwig *Räber*, Rektor der Stiftsschule Einsiedeln, und der ehrw. Sr. Dr. Cornelia *Göcking*, Direktorin des Theresianums in Ingenbohl (turnusgemäß) wurde herzlich verdankt.

Der erneuerte Vorstand setzt sich nach der einstimmigen Wieder- und Neuwahl wie folgt zusammen: Ehrenpräsident: Prof. Dr. Ed. *Montalta*, Freiburg-Zug; Präsident: Gewerbelehrer Otto *Schätzle* (bisher Vizepräsident), Olten; Mitglieder: Prof. J. *Bannwart*, Mitglied der Schweiz. Unesco-Kommission, Luzern; alt Direktor A. *Capol*, Präsident der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für katholische Elternschulung, Richterswil; Mme. *Darbre*, Zentralpräsidentin des Schweiz. Kath. Frauenbundes, Lausanne; ehrw. Sr. Berta-Augusta *Güntensberger*, lic. jur., Assistentin der Académie Ste-Croix, Fribourg; Landesstatthalter Josef *Müller*, Flüelen; H.H. Pfarrer Justin *Oswald*, Zentralpräsident des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz, Steinach SG; H.H. Pater Joh. Baptist *Weber*, Rektor des Kollegiums Karl Borromäus, Altdorf; je eine Vertreterin des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz und der Schweiz. Katholischen Müttervereine wird noch bestimmt. Zudem erhielt der Vorstand die Kompetenz, sich in besondern Fällen nach Bedürfnis zu ergänzen und allfällige Mitarbeiter beizuziehen. Die Sekretariatsarbeiten besorgt in vorbildlicher und verdankenswerter Weise Fräulein Stephanie *Hegi* vom Heilpädagogischen Institut in Luzern.

Der erweiterte Vorstand befaßte sich bereits am Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Studienkommission, Pfarrer Justin *Oswald*, mit dem geplanten notwendigen *schweizerischen katholischen Informationszentrum*. Es behandelten in Kurzvorträgen Prof. *Montalta* die grundsätzlichen Aspekte, Rektor Dr. L. *Räber* die Notwendigkeit dieses Zentrums in der Sicht der Unesco, und H.H. Dr. A. *Fuchs*, Direktor des Schweiz. katholischen Anstaltenverbandes, Luzern, die finanzielle Sicherstellung. Man ist einmütig der Meinung, daß dieses katholische Informationszentrum uner-

läßlich ist, damit in Zukunft auch über alle katholischen Schul- und Erziehungsprobleme unseres Landes unvoreingenommen und objektiv Auskunft erhältlich ist. Das war bis dahin leider nicht immer der Fall. Die geeigneten Büroräume stehen im Pädagogischen Institut der Universität Fribourg zur Verfügung. Sobald die Finanzierung gesichert ist, dürfte die Besetzung des Zentrums keinen Schwierigkeiten mehr begegnen. Mme. *Darbre* wünschte auch die Berücksichtigung der *Erwachsenenbildung*, und Zentralpräsident Alois *Hürlimann* vom Kath. Lehrerverein der Schweiz sicherte die Unterstützung der katholischen Lehrerorganisation zu.

Expo 1964 Lausanne

Prof. Montalta erstattete, gestützt auf die Notizen der erkrankten Professorin Dr. L. *Dupraz* von der Universität Fribourg, einen ausführlichen Bericht über die Pläne der *Schweizerischen Landesausstellung 1964 in Lausanne*. Nach den anfänglichen Erfahrungen im Organisationskomitee und in Subkomitees der Landesausstellung *schien man in Lausanne von der Existenz großer katholischer pädagogischer Institutionen nichts zu wissen*. Oder waren es mehr Mißverständnisse und Kontaktschwierigkeiten des Beginnens. Man rang auch um die Festlegung des *Zieles der Schule und Erziehung*. Zuständige Organe der Landesausstellung steigern heute die Neutralität zu einem übertriebenen Neutralismus. *Oder wünscht man keine Überzeugung?*

Mit Regierungsrat Josef *Müller* forderte die Präsidentenkonferenz *bei den Organisationen der Landesausstellung gerechterweise die Parität und damit die entsprechende Berücksichtigung der Schweizer Katholiken und ihrer Bestrebungen.*

Spontan sicherten verschiedene katholische Schulen und Institutionen Beiträge zur Bestreitung der Kosten zu, damit sie an der Landesausstellung mitwirken können.

Mit der Bekanntgabe einer reichhaltigen Liste vorgesehener Tagungen und Kurse der zahlreichen Verbände und Vereine, die der Präsidentenkonferenz angeschlossen sind, fand diese prächtig verlaufene Veranstaltung ihren Abschluß.

so.

Schulfunksendungen Februar/März 1962

Erstes Datum: jeweils *Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr)
Zweites Datum: *Wiederholung* am Nachmittag (14.30–15.00 Uhr)

13. Feb./21. Feb.: *Erbsmatt.* Im Gespräch mit dem Maler Fred Stauffer, Bern, finden der geographische Standort des Motivs und die Gründe, die zur Gestaltung der Lithographie führten, Erwähnung. Die Sendung entwickelt ferner die Technik der Lithographie von ihrer Entdeckung über den schwarzweißen Steindruck bis zu den heutigen Mehrfarbendrucken. Vom 7. Schuljahr an.

15. Feb./23. Feb.: *Der Zauberlehrling.* Willi Gohl, Winterthur, führt das symphonische Scherzo, von Paul Dukas nach dem gleichnamigen Gedicht Goethes komponiert, vor. Mit der Rezitation der Verse, einer Einführung in das inhaltlich-musikalische Geschehen, eingeblendeter Musik und der Präsentation des Gesamtwerkes erleben die Schüler ein humorvolles Meisterwerk guter Programmusik. Vom 7. Schuljahr an.

15. Feb. (17.30–18 Uhr): *Leben im Staat: Wie trage ich zu meiner Gesundheit Sorge?* Das Gespräch mit Dr. med. Willi Heyden, Zürich, vermittelt wichtige medizinische Alltagserkenntnisse über die Funktion des jungen Körpers. Warnung vor Gefahren, wie Rauchen, Alkoholgenuß, Übertraining und Ermutigung zu richtiger Lebensweise möchten dem jugendlichen Menschen die Verantwortung gegenüber seinem Körper nahelegen. Für Fortbildungs- und Berufsschulen.

19. Feb./26. Feb.: *Wie Heinrich Heine Kaiser Napoleon erlebt.* Auf Grund der Schilderungen in Heines Autobiographie vermittelt Dr. Josef Schürmann, Sursee, dessen Jugenderlebnisse mit dem französischen Tambouren Le Grand zur Zeit der Besetzung Norddeutschlands durch Napoleon Bonaparte. Der Vortrag des mit den Jugenderlebnissen in Zusammenhang stehenden Gedichtes ‚Die Grenadiere' rundet die literarisch-geschichtliche Hörfolge ab. Vom 7. Schuljahr an.

20. Feb./28. Feb.: *Wie ein Frankenstück entsteht.* Eine Reportage aus der Eidgenössischen Münzstätte Bern soll den Zuhörern die Entstehung des Schweizerfrankens vom Silber- und Kupferbarren bis zur fertigen Münze zeigen. Erich Lüscher, Bern, erklärt die zahlreichen Arbeitsvorgänge, welche mit Hilfe von Spezialmaschinen ausgeführt werden. Vom 6. Schuljahr an.

22. Feb./2. März: *Unsere gestrengen, gnädigen Herren.* Diese historische Hörfolge berichtet vom Leben der Landvögte in den Gemeinen Herrschaften. In Form lebendiger Hörszenen gestaltet Alfred Flückiger, Zürich, im besonderen das Leben und Wirken eines Landvogts der zwölf alten Orte in Lauis (Lugano). Die Zeitschrift ‚Schweizer Schulfunk' bringt dazu Bildnis und Transportmittel eines schaffhauserischen Vogtes um 1700. Vom 6. Schuljahr an.

1. März/5. März: *Nashorn, Löwe und Elefant.* Dr. Adam David †, Basel, erzählt in urchiger Basler Mundart von seinen Jagdabenteuern in Afrika. Im Mittelpunkt der farbigen Schilderungen steht die Tierwelt, deren Gedeihen ihm am Herzen liegt. Seine Begegnung mit Nashorn, Löwe und Elefant wird das lebhafte Interesse der Schüler finden. Vom 5. Schuljahr an.

Walter Walser

Aus Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. Im verlaufe des jahres 1961 wurden auf grund einer im kanton Schwyz abgelegten prüfung ein lehrpatent oder ein diplom ausgestellt an: 1 sekundarlehrer, 17 primarlehrer, 16 unterstufenlehrerinnen (zusatzpatent zum